

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort...

Begründet 1877.

Mus den Tannen. Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt. Von der oberen Nagold.

Die Spalten Zeit... 10 Pfennig...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 246 Druck und Verlag in Altensteig. Samstag, den 20. Oktober. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1917.

Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die artilleristische Tätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste, sowie zwischen Her und das große Stärke.

Seeeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nach regnerischem Morgen schloß von gestern mit- tag an die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen.

Die Nachbarschiffe und das Küstengebiet der Kampffront lagen unter sehr hartem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames griffen die Fran- zosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Baucelere an; sie wurden blutig ab- gewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkten Regen und Nebel die Gefechtsfähigkeit ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unter Befehl des Generalleutnants von Ghorff erkämpften unsere Truppen, in Booten und auf dem Steindamm durch den kleinen See übergehend, das Defilee der Insel Moon.

Zwei russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen.

Unsere Seeestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen.

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet; mit Bombenabwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie zu Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

An der Westfront, mit Ausnahme etwa des Somme- Abschnitts, ist, so kann man beinahe sagen, eine einzige große Artillerieschlacht im Gange mit Brennpunkten wie der wichtige Douthousterwald, das Dorf Paschendale, wo die englische Front am weitesten vorgeschoben ist.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames griffen die Fran- zosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Baucelere an; sie wurden blutig ab- gewiesen.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames griffen die Fran- zosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Baucelere an; sie wurden blutig ab- gewiesen.

Im Ostteil des Chemin-des-Dames griffen die Fran- zosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Baucelere an; sie wurden blutig ab- gewiesen.

Schlag wird gegen die Russen vor der libländischen Küste geföhrt. Wurde gestern berichtet, daß die ganze Insel Defel erobert sei, so meldet heute der amtliche Bericht, daß die Insel Moon gefallen ist.

Zur Eroberung der Insel Defel.

Die Eroberung der Insel Defel ist eine Großtat der deutschen Flotte, für deren Vorbereitung man einen Maßstab bekommt, wenn man sie mit der Landung der Engländer auf Gallipoli in Vergleich bringt.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 19. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nach- mittag: Die Nacht war verhältnismäßig ruhig, außer an der Front nördlich der Aisne, in der Gegend der Hochfläche und auf dem rechten Maasufer, in den Abschnitten der Höhe 344 und des Chemin des Dames, wo lebhafteste Artilleriekämpfe auf beiden Seiten stattfanden.

Einien n.ber. Unsere Bombardierungsjugende nahnten mehrere Stellen aus. Die Bahnhöfe von Courcelles, Douches, Mal- gieres, Houcourt und Wadwiller (7), die Werke von Hagendingen, sowie zahlreiche Munitionslager wurden ausgiebig mit Granaten beschossen.

Abends: An der Front nördlich der Aisne wiesen un- sere Truppen einen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Höhe von Tancette ab. Artilleriekämpfe gegen Maljan- de-Champagne, südlich von... in der Gegend der Berge und auf dem rechten Maasufer in Gegend des Champsvaldes und bei Bezonvaux.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 19. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nach- mittag: Unsere Truppen führten in vergangener Nacht einen erfolgreichen Vorstoß in der Nachbarschaft von Courcelles aus. Eine Anzahl Feinde wurde getötet oder gefangen. Un- sere eigenen Verluste sind gering. Die feindliche Artillerie war während der Nacht fast gänzlich still, am Commes-Road und in der Nachbarschaft von... in der Gegend der Berge und auf dem rechten Maasufer in Gegend des Champsvaldes und bei Bezonvaux.

Ein Preis für die erste Bombe auf Berlin.

Genf, 19. Okt. Ein Engländer in Manchester na- mens Benor hat nach dem „Nation“ einen Preis von 20 000 Mk. dem Flieger ausgesetzt, der die erste Bombe auf Berlin wirft.

Die Lage im Osten.

Die Eroberung von Defel.

Berlin, 19. Okt. In der Unternehmung auf Defel erfahren wir weiter: Nachdem die Seeestreitkräfte bei Sommerort die ersten Truppen an Land gesetzt hatten, radelten diese wenigen hundert Mann mit größter Beschlunigung nach Osten, um den Brückenkopf von Drif- sar zu nehmen, der den Damm nach der Insel Moon beherrscht und um so die auf Defel befindlichen Truppen abzuschneiden. Da sie ohne Geschütze vorgingen und die Russen bald die große Gefahr erkannten, warteten sie sich ihnen mit großer Ueberlegenheit entgegen, so daß die Nachfahrer, trotzdem sie mehrere hundert Gefangene und große Beute gemacht hatten, den Brückenkopf nicht halten konnten. Sehr schlechtes Wetter verzögerte leider die Ausladung der Geschütze bei Panmerort um einen kostbaren Tag. Es kam daher darauf an, daß die deutschen Seeestreitkräfte so schnell wie möglich in das Kasnar Biel vordrängen, um den Damm bei Drifisar unter Feuer nehmen zu können. Die navigatorischen Verhält- nisse waren hier jedoch die denkbar schwierigsten. Zu- nächst mußte der Solo-Sund ausgelotet und befestigt und dann die zahlreichen Minenperren weggeräumt werden. Aber auch nachdem die Durchfahrt festgestellt und gesichert war, konnten nur wenige Seeestreitkräfte in den Kasnar Biel eindringen, während die russischen Zer- störer in den im großen Moonjund liegenden Linien- schiffen, Panzerkreuzern und Panzerkanonenbooten einen Rückhalt finden konnten. Mit sickernder Hast machten sich sofort, nachdem Tofferi niedergelämpft war, Minen- sucher und Torpedoboote an die Arbeit, um die Fahrt nach Osten durch den Sund vorzunehmen. Nachgehende Boote führten lotend voran. Als die deutsche Torpedo- booteskottille sich zum Durchbruch ansetzte, empfing sie in dem engen Sund das wohlgezielte Schnellfeuer russischer Zerstörer, die sich auf diese Flottille genau eingeschossen hatten. Die Fahrtrinne war nur wenige wenige Meter breit und außerdem so flach, daß die Boote nur ganz langsam fahren konnten. Rings um die Boote schlugen die russischen Granaten ein. Ein deutscher Kreuzer griff zwar über den Sund herüber mit seinen größeren Geschützen in den Kampf ein, konnte aber nicht nahe genug herankommen. Endlich hatten die deutschen Flottillen die gefährliche Enge ohne Verluste passiert und gingen nun mit hoher Fahrt dem Feinde entgegen. Kaum jagten die ersten deutschen Granaten über das Wasser, als das Feuer der russischen Zer- störer unsicher zu werden begann. Bald drehten sie ab und suchten mit östlichem Kurs bei ihren Linien- schiffen Schutz. Noch einmal kam das Gezeul zum Stehen, als das russische Panzerkanonenboot „Grobny“ in den Kampf eingriff. Die deutschen Kanonenboote gingen mit lebhaftester Fahrt so dicht an das Panzerkanonen- boot heran, bis sie es mit ihren 10,5 Centimeterge- schützen sassen konnten. Nachdem der „Grobny“ meh- rere Volltreffer erhalten hatte, drehte er ab. Im wei- terem Verlauf kam es nochmals zu einem kurzen Ge- fecht zwischen deutschen und russischen Torpedobooten, wobei das russische Torpedoboot „Grom“ von uns ab-



nommen wurde. Bei dem Versuch, es in den Hafen einzuschleppen, kenterte es jedoch, da es stark beschädigt war. Die Russen stützten nun in den großen Moonfund, wohin ihnen die deutsche Flottille wegen der Minengefahr und der dort liegenden Großkampfschiffe nicht folgen konnte. Der Zweck war jedoch erreicht. Die Nordküste von Oesel war als Nachschublinie des Heeres gesichert und die Bedrohung der deutschen Nachschubabteilung bei Oriskar durch die russische Flotte im Süden verhindert.

St. Petersburg, 19. Okt. Admiralstabbericht vom 18. Oktober 1917: Die feindliche Operation auf Oesel endigte am gestrigen Tage mit der vollständigen Besetzung der Insel, vor der wir alle Bauten von militärischer Wichtigkeit zerstörten. Während der Nacht drangen wir in den Meerbusen von Niga ein und bei Tagesanbruch am 17. Oktober wurden die vorgeschobenen Einheiten der feindlichen Flotte durch unsere Patrouillenschiffe entdeckt. Zuerst wichen unsere Schiffe in den Moonfund zurück, dann machten unsere Großkampfschiffe Grosel, Danin und Slava und der Kreuzer Vojan mit Torpedobooten einen Angriff, wobei sie auf das Geschütz des Feindes stießen, mit dem sie ins Gefecht kamen. Das feindliche Geschwader wurde durch zwei Großkampfschiffe vom Typ Großer Anführer gekapert. Während des Kampfes verließen die feindlichen Großkampfschiffe auf eine Entfernung zu weiten, die die Reichweite der Artillerie unserer alten Linienchiffe überstieg. Die durch das Feuer der Großkampfschiffe erlittenen Schäden zwangen unsere Schiffe, sich in die inneren Gewässer des Moonfundes zurückzuziehen. Unser Schiff Slava sank, aber fast seine ganze Besatzung wurde gerettet. Während dieses Kampfes vertrieben die an der Zufahrt des Moonfundes aufgestellten Schiffsbatterien die feindlichen Torpedoboote, die an unsere Schiffe heranzukommen versuchten. Aber nach dem Kampf vereinigten die deutschen Großkampfschiffe ihre Feuer auf diese Batterien, die in kurzer Zeit vernichtet wurden. Daraus suchte der Rest unserer Seestreitkräfte im Moonfund selbst die heftigen Angriffe des Gegners, die dieser von Norden her gegen die Nachhut der kämpfenden Schiffe richtete, aufzuhalten. Aber diese feindlichen Versuche zerbrachen an dem erbitterten Widerstand unserer Schiffe und blieben ergebnislos. In gleicher Zeit warfen zahlreiche Seesflugzeuge eine große Menge Bomben auf unsere Schiffe. Später beschoss der Feind durch mörderisches Feuer von Großkampfschiffen vom Typ Kaiser und einem Kreuzer die Küste in der Gegend dieser Landungsstelle. An den noch ruhigen Tagen entließen unsere Beobachtungsschiffe vor den Inseln Oesel und Dagö Schiffe verschiedener Typs, darunter Großkampfschiffe, die von einer großen Zahl Torpedoboote und Patrouillenschiffen begleitet wurden. Die Gesamtzahl der in dieser Gegend in den Grenzen der Sicht unserer Beobachtungsposten wahrgenommenen Schiffe stieg zeitweise auf 68.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 19. Okt. Norddins Daily Express meldet lt. „Kriegstg.“, daß vor einigen Tagen in den Gewässern von Ceylon ein japanischer Dampfer mit 3500 Insassen an Bord infolge Explosion aus unbekannter Ursache untergegangen sei. Die Insassen waren als Arbeitskolonisten nach Marikelle bestimmt. In Schanghai ist das Gerücht verbreitet, der Dampfer sei von feindlichen Hilfskreuzern versenkt worden.

Bern, 19. Okt. Der „Matin“ meldet aus Le Havre: Der Dampfer Girondelle (1848 Tonnen) ist nachts aufgelaufen und gesunken. Man ist ohne Nachricht über den Verbleib eines Rettungsbootes mit dem Kapitän, 5 Mann der Besatzung und 2 Kanonieren.

Sonntagsgedanken.

Herbstsonne.

Ich schau von der höchsten Höhe des Alters in das tiefe Tal hinab, meine Abendsonne geht nicht mit Gold noch mit goldenen Hoffnungen zu Tal, aber von Tapfern und männlichen Hoffnungen darf ich nicht lassen. Ich vertraue dem Geist und dem deutschen Geist und rufe mit allen tapferen Aposteln und Propheten: *De coelo et patria nunquam desperandum.* D. h.: Am Himmel und am Vaterland soll man nie verzweifeln.

E. M. Arndt.

Lach mich noch einmal Sonne trinken in tiefen Rügen, eh die Nacht in Nebelstuten läßt versinken, was meine Seele froh gemacht! Mag dann der Winter Fesseln schlagen um Leben, das dem Tod geweiht; es gilt: zu neuen Zeiten tragen, was keinen soll für jene Zeit.

Marie Sauer.

Von Feinden umringt.

Vor nicht langer Zeit hieß es in einem der deutschen Tagesblätter:

Orlich Samogreus stehen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien des Feindes der Höhe 344 vor. Sie hätten dem Feind schwere Verluste zu und führten mit mehr als hundert Gefangenen zurück. Außerdem bräuteten sie einen Schützenzug, der sich seit dem 7. Sept. trotz von Franzosen eingeschlossener, aller Angriffe des Gegners in selbstmütiger Ausdauer erweist.

Und das kam so:

Der Morgen des 7. September ließ sich verdächtig an. Trüben kein Franzmann standen nicht weniger als dreizehn plumpe Fesselballone am Himmel, und auf Stellung

Bern, 19. Okt. Der Kapitän eines spanischen Landsees berichtet, er sei Augenzeuge eines Kampfes zwischen einem amerikanischen Kreuzer und zwei italienischen Landbooten gewesen. Das eine Landboot wurde in den Grund geschossen, vom zweiten wurde ein Offizier getötet, der Kommandant schwer verwundet. — Das russische Torpedoboot „Ogotnik“ ist mit Mann und Maus untergegangen.

Die Insel Moon genommen.

Berlin, 19. Okt. (Antich.) Nach Niederwerfung der Batterien auf Werder und Moon am 18. Oktober durch die Linienchiffe und Kreuzer der Flotte wurde in weiteren zielbewussten Zusammenarbeiten mit dem Heer die Insel Moon genommen. Teile unserer leichteren Seestreitkräfte unterstützten dabei den Uebergang über den kleinen Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Moonfund hat eines unserer Linienchiffe das russische Linienchiff Slava durch Treffer in der Wasserlinie so schwer beschädigt, daß es auf flachem Wasser nordwestlich der Insel Schildau auf Grund gesetzt wurde. Gleichzeitig wurde ein russischer Torpedobootzerstörer vernichtet. Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich auf weiterem Rückzug nach Norden. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wirtschaftliche Maßnahmen in England.

London, 19. Okt. In Grassend werden eine neue Schiffschiff für den Bau von Dampfermotoren und große Kältemaschinen und Magazine für die Einfuhr von australischen Getreidefrüchten gebaut. Für die Verteilung des Zuckers unter den Allierten soll eine internationale Kommission gebildet werden. Der Engländer beklagen sich, daß sie Jammern haben wegen des Bedarfs für die Alliierten. — Alles Leder ist in England für die Ausrüstung von Schuhen für das Heer beschlagnahmt worden. Die Verkaufszahlen werden nach der „Morning Post“ im Winter um halb 7 Uhr abends geschlossen werden. „Daily News“ verlangen die sofortige Rationierung der Lebensmittel. (Dies hat Lord George früher als einen höchsten Vorwurfs des preussischen Militarismus bezeichnet.) „Daily Mail“ Northcliffe schlägt vor, über Deutschland 50 Jahre lang den Weibehalt zu erhöhen. Die Frist könne abgekürzt werden, je höher Deutschland um Frieden läßt.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 19. Okt. Antich wird verlautbart vom 19. Oktober 1917.

Italienischer Kriegsjahresplan:

An der Tiroler und Kärntner Front kam es vorgestern und gestern an zahlreichen Stellen zu örtlichen Kämpfen. Unsere Truppen brachten 300 Gefangene und Kriegsgüter ein. Am Spongo gewöhnliche Artillerietätigkeit. Der Chef des Generalstabs.

Neues vom Tage.

Verhaftung.

Nürnberg, 19. Okt. Der Druckereibesitzer Konrad Weiswanger ist wegen gewerkschaftlicher Herstellung hochverräterischer Flugschriften verhaftet worden.

Gegenseitige Darlehen.

Ottawa, 19. Okt. Nach der Mitteilung des kanadischen Finanzministers hat Kanada an England bis jetzt 8860 Millionen Mark in bar und in 3½- und 4prozentigen Wertpapieren ausgeliehen, während Kanada von England Vorkasse in Höhe von rund 6800 Mill. erhalten hat.

Ausbreitungen gegen die Juden in England.

London, 19. Okt. Am jüdischen Perfidiumsfest (24. und 25. September) fanden in Londoner Strand Mißhandlungen von Juden, meist russische, statt, weil sie angeblich englische Soldaten beschimpft und sogar auf

sie geschossen hätten. (Auch in Leeds waren unlängst solche Ausbreitungen vorgekommen.)

Eine neue Gruppe in der italienischen Kammer.

Bern, 19. Okt. In der italienischen Kammer hat sich eine neue Gruppe gebildet, der bereits 85 Abgeordnete beigetreten sind. Die Gruppe verlangt u. a., daß die Kriegsverordnungen, auch die bereits erlassenen, in ihrer Wirkung auf die unbedingten Kriegsnöwendigkeiten beschränkt werden. Das Parlament solle während der Kriegsdauer nur kurzfristige außerordentliche Weisungen erteilen. Die Lebensmittelversorgung soll unter die Aufsicht des Parlaments gestellt werden. Die beantragte Untersuchung wegen der Geldverwendung an Festungen wird von der Gruppe unterstützt.

Die Reformsozialisten beabsichtigen zur Opposition überzugehen. Infolgedessen dürfte es zu Veränderungen im Ministerium kommen, da die Minister Bononi und Bisolati den Reformsozialisten angehörend. Auch der Republikaner Commandini soll nicht mehr geneigt sein, im Ministerium zu verbleiben.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 19. Okt. (Pet. Tel.-Ag.) Die „Nowoje Wremja“ meldet: Am 16. Oktober begann die Räumung Kewals aus Anlaß der durch die deutsche Landung auf Oesel für die Stadt geschaffenen bedrohlichen Lage. Der größte Teil der Einwohner verläßt die Stadt und begibt sich nach den inneren Provinzen Rußlands.

Der Hauptauschuss des Arbeiter- und Soldatenrats nahm einen Entschluß an, der betont, daß die Epidemie der Unordnung und Unruhen, die in letzter Zeit fast das ganze Land ergriffen habe, den Staat unrettbar zur Anarchie und Auflösung zu treiben drohe. Die Arbeiter- und Soldatenräte der einzelnen Bezirke sollen, ohne Gnade, selbst unter Zuhilfenahme des Heeres, alle Versuche, Unruhen anzufachen, unterdrücken, wozu besondere Ausschüsse gebildet werden sollen.

Die Pet. Tel.-Ag. meldet aus Kautais (Kaufasus): Schwere Unruhen ereigneten sich hier, bei denen vielfach der Pöbel die Viertel in der Mitte der Stadt plünderte. Es wurde der Kriegszustand verhängt.

Der Pariser „Temps“ meldet aus Odessa: Hier wurde eine Gruppe von Offizieren verhaftet, an deren Spitze Leutnant Gussaroff stand. Sie wollten sich des Generalstabs des Militärbezirks und des Telegraphen bemächtigen.

London, 19. Okt. Englische Blätter melden aus Odessa, in Besarabien seien Unruhen ausgebrochen, die gegen die Juden gerichtet sind.

Landesnachrichten

Mittwoch, 20. Oktober 1917.

* **Beförderung.** Der Unteroffizier und Fahnenkammerherr Fritz Keller von Simmersfeld, Inf. des 6. Kreuzes und der 5. Div. Verb. Med., wurde zum Sergeanten und Oberfahnenkammerherr befördert.

— **Die Goldgewinne der Neutralen.** Die Londoner „Morning Post“ gibt eine Aufstellung der Goldanhäufung in den Notenbanken der europäischen Neutralen. Danach hat die Bank von Spanien während des Weltkriegs ihren Goldbestand von 440 auf 1540 Millionen Mark erhöhen können. Der heutige Goldvorrat beträgt ferner in der Niederländischen Bank 1120 Mill. (vor dem Kriege 260 Mill.), Nationalbank von Dänemark 202 Mill. (80 Mill.), Schweizerische Nationalbank 270 Mill. (140 Mill.), Bank von Schweden 220 Mill. (120 Mill.), Bank von Norwegen 140 Mill. (60 Mill.).

von stürzenden Erdmassen erschlagen. Der Leutnant stellt dann seinen Posten mehr aus, in der festen Absicht, im Fall einer Ueberumpelung sich bis zum letzten Blutstropfen zu wehren. Kurz darauf werden alle gegen die Wand geworfen: Ein Geschöß fiel auf den Eingang und hat ihn zugeschnitten. Gottlob ist einige Tage vorher eine dürftige unterirdische Verbindung zum Notausgang hergestellt worden. Die großen Steine und eiserne Klammern liegen noch drinnen. So kam wenigstens noch Luft herein.

Wie abgesehen ist mit einemmal das Feuer, aber dafür fallen unzählige Gewehrgranaten auf die Stellung. Das ist ein untrügliches Zeichen für den gewöhnlichen bedrohlichen Angriff. Rasch steigt Leutnant V. hoch u. schießt Leuchtkugeln ab, um zuerst Verwundeten und hernach Sperrfeuer anzufordern. Bei der dritten Patrouille sind schon die Franzosen über ihm. Sehen kann er sie nicht in der dunkleren Nacht, aber er hört ihre Ausrufe und dann hochen sie am Eingang und schreien herunter, sie sollten sich ergeben. Als Antwort fliegen Leuchtkugeln nach oben. Da steht ein das stolze Häuflein, von Feinden umringt, eingekerkert unter dem Boden, seit einlösen, alles zu wagen, um nur nicht in Gefangenschaft zu geraten. Es sind fürchterliche Augenblicke der Spannung, aber man wartet gefast der kommenden Dinge. Die Armen, die noch drinnen liegen, mit geschossenen oder getrockneten Gliedern, wunden sich jämmerlich und wimmernd im Windstöße und wollen verzagen angefaßt der neuen Gefahr. Durch sein glänzendes persönliches Beispiel, durch ein aufwendendes Wort aber versteht der wackere Leutnant, den Mut der Leute hochzuhalten: Wir ergeben uns nicht!

Infolge der schrägen Anlage der Unterstandstreppe bringen die Franzosen ihre Granaten nicht bis auf den Grund des Unterstands, sie platzen ohne Schaden. In die Höhe des Bodens will sich natürlich auch keiner wagen. Ihre wiederholten Ausrufe folgt keine Antwort aus der Tiefe. Drinnen aber sind unsere Braven an der Arbeit: Mit harten Steinen und Holzern wird eine Mauer gebaut und so der weitere Zugang abgeregelt. Dort sitzen sie nun splitterfächer, harrend und hoffend. Am verschütteten Ein-

Sterbegeld und Hinterbliebenenrenten.
Die Kriegsindustrie beschäftigt zahlreiche Arbeitskräfte in Betrieben, bei denen durch aromatische Nitroverbindungen Gesundheitschädigungen vorkommen können. Ein neues Kriegsnotgesetz, das für die seit dem 1. August 1914 eingetretene Todesfälle rückwirkende Kraft erhält, bestimmt nun, daß Sterbegeld und Hinterbliebenenrenten auch dann zu gewähren sind, wenn der Tod nicht als Folge eines Unfalls, sondern einer allmählichen Einwirkung durch nitrierte Kohlenwasserstoffe der aromatischen Reihe anzusehen ist.

Das Ergebnis der Kriegsanleihe. In der Nacht von Freitag auf Samstag werden die Meldungen der Sammelstellen in der Reichsbank in Berlin zusammengestellt. Im Laufe des Samstag ist daher die Bekanntgabe des vorläufigen Ergebnisses frühestens zu erwarten.

Kriegsanleihe. Auf die 7. Kriegsanleihe wurden gezeichnet: Bei der Württ. Sparkasse in Stuttgart 25 Millionen (wie bei der letzten; insgesamt jetzt 148 Millionen). — Bei der Reichsbanknebenstelle Heilbronn einschließlich der künftigen Kreditgenossenschaften 31 876 400 Mk., gegenüber 29 411 000 Mk. bei der 6. Anleihe, davon entfallen auf die Oberamts Sparkasse 9 207 700 Mk. — In Württemberg bei der Gewerbank 2 512 000 Mk., bei der Oberamts Sparkasse 3 Millionen, bei der Vereinsbank 451 000 Mk.

Göhringen, 17. Okt. Das Endergebnis des 4. Kriegsjahres zusammenfassend, darf gesagt werden, die heimliche Scholle hat unser Fleisch und Schweiß gelohnt. Wir dürfen befreit das hochwichtige Konto abschließen, von dem in dieser harten Zeit unser Leben abhängig ist. Was Mensch und Tier zum Leben benötigen, die Natur hat es uns in seltener Fülle wieder beschert, vom Grünfütter angefangen, das kein Ende nehmen will, bis zum reichen Kartoffelreife. Und wenn im Aufbruch der guten Ernte Grenzen gezogen sind, dann muß das eben geschehen, und auch respektiert werden, wenn das große Ganze, — und uns Ganze dreht es sich ja. — nicht Schaden leiden soll. Seit 1890 war uns wohl, wie Landwirte selber zugeben, kein so guter Jahrgang mehr beschieden. Einen Ausfall, der zu wünschen übrig lies, brachte allerdings die Obsternie. Bei-

Freudenstadt, 15. Okt. (Schließung einer Mühle.) Die Mühle des Gg. Schilling in Glatzen wurde wegen Unzuverlässigkeit des Betriebsinhabers vom 20. Okt. bis 10. Nov. geschlossen.

Calw, 19. Okt. (7. Kriegsanleihe.) Auf die 7. Kriegsanleihe sind hier im ganzen etwa 1 876 600 Mark gezeichnet worden, 10 000 Mk. mehr als bei der 6. Anleihe, die auch schon einen Rekord gegenüber den vorhergehenden Anleihen darstellte. Gezeichnet wurden bei der Sparkasse f. Landwirtschaft und Gewerbe 865 000 Mk., bei der Spar- und Vorschußbank 447 000 Mk., bei der Oberamts Sparkasse 490 000 Mk., bei der Agentur der württ. Sparkasse 56 000 Mk. und beim Postamt Calw mit zugehör. Agenturen 18 600 Mk.

Stuttgart, 20. Okt. Nach einer Mitteilung der Reichsbankstelle Stuttgart betragen die Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe in Württemberg 5 000 Millionen Mark. Das Ergebnis bleibt nur um 55 Millionen hinter der letzten Anleihe zurück, die doch eine Höchstleistung darstellte, und übertrifft das Zeichnungsergebnis vom Oktober 1916 um rund 100 Millionen.

Stuttgart, 19. Okt. (Wein- und Brotpreiserhöhung.) Die Weinverkaufspreise sind durch Beschluß der gemeindefürsorglichen Höchstpreisabteilung für den Weinverkauf wie folgt festgesetzt: für ein Kilogramm Weizenmehl 94proz. Mahlung

gang haben sie ein Weibchen beiseite gezogen und ein kleines Lufloch gebohrt. Wie ein Blitz fährt's dem Leutnant durch den Kopf. Wenn sie dieses Ende freilegen, nur ein wenig — und sie können's mit Leichtigkeit — dann bist du mit all deinen Renten verloren. Eine Handgranate genügt, um uns zu erledigen!

Von Zeit zu Zeit ertönt oben wieder eine lockende Stimme, in der Hoffnung, daß die Befreiung jetzt würde ist und sich gesungen geben will. Keine Antwort. Dann beginnt, wie aus ohnmächtiger Wut, von neuem das Krachen der Handgranaten auf den Stufen; diesmal jagen trübe Dünste von Nebel- und trünererregenden Stinkbomben nach unten! Aber auch dieses Mittel hilft nicht. Weitere Salven folgen. Zuletzt beginnen in der Mitte einige Männer zu kriechen, und eine Welle später kriechen sie zusammen. Jetzt wird die Luft heiß und unerträglich, dazu der üble Geruch, den die Wunden der unglücklichen Kameraden ausströmen! Atembeschwerden treten ein, die Schwerverlegten stöhnen wieder, die Not steigt am höchsten. Da tritt eine unheimliche Stille ein, und in diese Ruhe fällt unglücklich das Tacken französischer Maschinengewehre. Ueber den Unterstand klingen die singenden Ägel. Ein heller Gedanke durchblitz alle: das ist der deutsche Gegenstoß! Und neuer Mut füllt ihre Seelen. Jetzt ist dumpfes Plagen vernnehmbar und lautes Schreien. Plötzlich meldet ein Mann, daß deutlich das Laufen und Stampfen von Leuten zu hören sei. Und gleich darauf kommt er jubelnd zurück: deutsche Stimmen im Graben! Mit einem Satz klettert der Leutnant am verschütteten Eingang. Noch darf man nicht trauen. Der Franzose ist schlau und hinterlistig und sucht uns vielleicht auf diese Art herauszuladen. „Ist da drunter noch jemand?“ „Hallo! — Ja, wer ist draußen?“ — „Hier ist J. R. ...!“ — „Parole!“ — „Namen wir nicht!“ — „Schickt mal einen Offizier her!“ — Wenige Minuten hernach ruft's: „Hier ist Leutnant B. d. Kompanie!“ Das ist ein bekannter Name. Jetzt ist's klar, die Unfern sind wieder hier! Hurra! — Emsiges Schaufeln und Hacken beginnt, und mit jubelnder Freude und tränendem Auge liegen sich die Kameraden an der Brust. Befreit! Acht Stunden in

auf 52 Bzg., für ein Kilogramm Roggenmehl 94proz. Mahlung auf 48 Bzg., für ein Kilogramm Weizenmehl 75/80proz. Mahlung auf 58 Bzg., für einen Hausbrotlaib von 1000 Gramm auf 42 Bzg., für einen Hausbrotlaib von 500 Gramm auf 21 Bzg., für ein Weizenbrot von 400 Gramm auf 30 Bzg., für ein Weizenbrot von 200 Gramm auf 15 Bzg., für ein Teißelbrot Hausbrot von 50 Gramm bei Abgabe in Wirtschaften 5 Bzg.

ep. Stuttgart, 19. Okt. (Lutherschauspiel.) Da auf einen starken Besuch des Lutherschauspiels von D. Koch durch Schüler und von auswärts gerechnet werden darf, ist schon jetzt außer den Hauptvo. Leistungen am 30. Oktober, 1. und 4. November im Größten Haus des Stuttgarter Hoftheaters eine Nachmittagsvorstellung für Schüler und Auswärtige auf Samstag, 3. November 1917, festgesetzt worden.

Holzjungen im Reutlingen, 19. Okt. (Ortsvorsteherwahl.) Zum Gemeindevorsteher ist Oberlandjäger Christian Neuf von Pfallingen mit 85 Stimmen gewählt worden, während auf den Schuhmachermeister Hemming von hier 28 Stimmen fielen.

Calw, 19. Okt. (Kartoffel für Kinder.) Der Gemeinderat beschloß, an Familien, die Reichsbankunterstützung beziehen, und an solche, die mindestens drei Kinder und ein Einkommen bis zu 1500 Mk. haben, 25 Pfund Kartoffeln auf den Kopf unentgeltlich abzugeben. 40 Prozent des Aufwands werden aus Staats- und Reichsmitteln ersetzt.

Zandernbüschelheim, 20. Okt. Heute wurde der zwischen den badiischen Bahnhöfen Krauthaus und Neiphan neu errichtete Haltepunkt Krammstadt-Dorrenbach im Regal für den Personen- und beschränkten Gepäckverkehr eröffnet. Die Fahrkarten für die Haltestelle werden im Zuge verkauft.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 19. Okt. (Strafkammer.) Am 5. September fuhr der 25 Jahre alte Gottlob Banninger aus Pfaffingen, der mehrfach verurteilt ist, durch Einbruch in ein Zuckermargarinengeschäft in der Hauptkammerstraße hier Zuckermarcken im Wert von 4 bis 600 Mark, Erdnüsse, süßeres Löffel und herab die Ladendiebstahl mit 12 bis 13 Mark Sachschaden. Er wurde zu 1 Jahr 4 Monate Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Die Berliner Sparkassen und die Kriegsanleihe. Das Ergebnis der Zeichnungen der Groß-Berliner Sparkassen und ihrer Zweigstellen auf die 7. Kriegsanleihe stellt sich bisher auf 1543 Millionen gegen 1582 Millionen bei der 6. Kriegsanleihe.

Glensbachausfall. Auf der Station Meerholz an der Linie Frankfurt-Bebra fuhr ein Güterzug über einen Brechboden des Weichholzes weg. Die Maschine und mehrere Wagen hielten die Weichholze hinunter und gerieten in Brand. Vom Zugpersonal sind drei Mann tot, zwei verletzt.

Die belgischen Bahnen sollen nach einer Versicherung des belgischen Verkehrsministers nach dem Kriege einseitigen Betrieb erhalten. Der „Niederrheinische Lloyd“ will angeblich eine neue Dampfschiffahrt von 100000 Tonnen bauen.

Legte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB Berlin, 19. Okt. abends. (Amtlich.) Im südlichen Teil der ständischen Front und nordöstlich von Soisson war schlechten Wetters harter Feuerkampf. Im Osten bisher nichts Neues.

solch schrecklichem Gefängnis! Es schien's ewigzeiten gewesen zu sein.

Bei der Wiedernahme der Stellung sind noch hundert Franzosen gefangen worden. Nicht, als ob die tapfere, heldenmütige Schar nach diesen sichtserrücklichen, aufreibenden Stunden jetzt nach Ruhe verlangt hätte; im Gegenteil, ungeachtet aller Abspannung und Müdigkeit sind sie vorn geblieben, hielten graben und bauen und wehrten mit altem Trost den bald einsetzenden feindlichen Gegenangriff mit ab. Leutnant B. aber sagte: „Nack bloß, ich verliere kein Lab, ich habe lediglich meine Pflicht getan; und ein gültiges Gesicht hat uns bewahrt.“

Dieses thüringische Regiment indessen — es liegt in Koburg — kam, stolz sein auf den Offizier und seine kühnen Leute!

Humoristisches.

Vorsorge. — „Mensch, du bist ja um 'n halben Meter größer geworden; wie kommt das?“

— „Sehr einfach! Weil das Leder von Tag zu Tag teurer wird, habe ich mir gleich fünf Paar Sohlen unter die Stiefel nageln lassen!“

Rachschüßig. Gast (bei der Debatte im Wirtshaus auf den Tisch schlagend): „Kriegsschädigung müssen wir haben — glaubst du denn, ich will unsonst monatelang dieses miserabelichte Dämmer g'lossen haben?“

Zeitgemäßes Mißverständnis. „Grüß Gott, Herr Schnapperl, kommen Sie immer gut durch?“

„O danke; nur einmal bin ich mit Schmalz erwischt worden.“

Verpöbelte. „Donnerwetter, das war 'ne verfehltete Spekulation! Da gehe ich den Weier um'n Darlehen von fünfzig Mark an, und er schlägt mir's rundweg ab!“

„Nun, was ist weiter dabei!“

„Na... ich habe ihm aber doch vorher den Taler zurückgegeben, den er mir vor längerer Zeit gepumpt hatte.“

Ein Torpedobootsangriff auf Dünkirchen.

WTB Berlin, 19. Okt. Teile unserer Torpedobootsflotte haben in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober Dünkirchen angegriffen und 250 Sprenggranaten auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen der Festung geschleudert. Das Feuer wurde von Landbatterien und den auf See liegenden feindlichen Streitkräften, die von uns ebenfalls mit kühnem Erfolg bekämpft wurden, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch 3 Torpedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer beschädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und unbeschädigt in den Hafen eingelaufen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) 1.) Gines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rohrbach, hat am 2. Okt. nördlich Island den englischen Panzerkreuzer Drake (14 000 Tonnen Wasserverdrängung) durch Torpedoschuß versenkt.

2.) Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im Atlantischen Ozean neuerdings 16 000 BRZ Handelsschiffe versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewachte englische Dampfer Drake (2267 BRZ.), sowie der englische Dampfer Heron mit Kohlenladung, ferner die französische Dreimastbarke Navilly mit 3080 T. Getreide von Melbourne nach Bordeaux sowie die französische Fischkutter Union Republicaine Deux Jeanes, V. Berthe, Peuple, Freres, von denen die letzten drei bewaffnet waren. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB Berlin, 19. Okt. Der Bundesrat hat eine Erhöhung der Petroleumhöchstpreise beschlossen. Der Großhandelspreis ist von 30 auf 35 Mk für je 100 kg, der Kleinhandelspreis von 32 auf 36 Mk für das Liter bzw. bei Lieferungen in das Haus des Käufers auf 40 Mk erhöht worden. Bei Lieferungen aus Strafentankwagen beträgt der Höchstpreis 32 anstatt des bisherigen Preises von 28 Mk für das Liter.

WTB Berlin, 20. Okt. Einer Rotterdamer Depesche des Berliner Lokalanzeigers zufolge wird aus London gedruckt, General Curzo, der in England eingetroffen sei, habe einem Vertreter des Daily Express erklärt, er sei mit einem Dampfer von Archangelsk nach England gegangen. Er wünsche solange dort zu bleiben, bis die Verhältnisse in Rußland sich geklärt hätten. Er hoffe, daß ihm General Robertson die Erlaubnis erteilen werde, an der Westfront die Kriegsmethoden zu studieren.

WTB Berlin, 20. Okt. Der Bostfischen Zeitung zufolge meldet die Londoner Morning Post aus Buenos Aires vom 15. Okt., das argentinische Ministerium habe den Antrag des Senats auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgelehnt.

WTB Berlin, 20. Okt. Der Zustand des Königs Konstantin von Griechenland, der sich in Zürich in der Klinik von Professor Sauerbruch einer neuen Operation unterziehen wollte, ist dem Berliner Lokalanzeiger zufolge, sehr ernst.

WTB Petersburg, 19. Okt. (Neuer.) Angesichts der neuen Lage ergreift die Regierung Maßnahmen zur baldigen Räumung der Hauptstadt.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen dauern an. Am Sonntag und Montag ist vorwiegend bedecktes, zeitweilig regnerisches und ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der B. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Zauf

Fortgesetzt

werden Bestellungen auf unsere Zeitung für das neu begonnene Quartal entgegengenommen.



In Altensteig zu haben bei Joh. Müller Söhne.

Bekanntmachung

des Stab. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Infolge der in letzter Zeit eingetretenen Verzögerung der landwirtschaftlichen Vorbereitungen hat sich das Stab. Generalkommando veranlaßt gesehen, die Einberufung sämtlicher auf 22. Oktober beorderten Mannschaften auf **Mittwoch 7. November 1917 für das ganze Land** zu verschieben.

Sollten infolge dieses Aufschubes Mannschaften, welche den landwirtschaftlichen Berufsarten nicht angehören, vorübergehend arbeits- und brotlos werden, so steht ihrer Gesteckung am 22. 10. 17. beim zuständigen Bezirkskommando nichts im Wege.

Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

v. Schaefer.

Bekanntmachung

des Stab. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 18. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1500/9. 17. R. W. betreffend Beschlagnahme von Holzzeckstoff und Strohzeckstoff in Kraft getreten, welche alle vorhandenen und zukünftig hergestellten oder eingeführten Mengen dieser Stoffe erfasst. Die Veräußerung und Lieferung von Holzzeckstoffen und Strohzeckstoffen ist bis zum 1. Dezbr. 1917 ohne Bezugsschein, nach diesem Zeitpunkt nur gegen Bezugsschein der Zeckstoff-Verteilungs-Stelle, Charlottenburg, Joachimsthaler Straße 1, gestattet.

Die Verarbeitungen der beschlagnahmten Stoffe ist unter gewissen Voraussetzungen (§ 4 der Bekanntmachung) erlaubt. Auch ist die Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der Bekanntmachung durch die Kriegsstoff-Abteilung vorgezogen.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 18. Oktober 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 18. Oktober 1917.

Stab. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps

Mit dem 19. Oktober 1917 ist an Stelle der früheren Bekanntmachung Nr. G. II 1000/4. 16. R. W. betr. Verbot der Exzitation von Gerbrüden, Beflage zum Staatsanzeiger vom 31. 5. 16. Nr. 126, eine neue Bekanntmachung Nr. L. 1500/8. 17. R. W. betr. Beschlagnahme, Veräußerung, Verwertung und Verbleibpflicht von pflanzlichen Gerbstoffmitteln und künstlichen Gerbstoffen in Kraft getreten. Die Bekanntmachung betrifft die Auszüge aus pflanzlichen Gerbstoffen jeder Art sowie die künstlichen Gerbstoffe.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 19. Oktober 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 19. Oktober 1917.

R. Kameralamt Altensteig.

Postfachkonto Nr. 602.

Aufforderung

zur
Bezahlung der Einkommen-, Kapital-, Vermögen-,
Kriegs- und Besitzsteuer von 1917.

Diesem Steuerpflichtigen, welche die auf 1. August d. J. fälligen Teilbeträge an Einkommen- und Kapitalsteuer, sowie die bereits im ganzen Betrag fällige Vermögenssteuer und endlich die auf 1. Juli bezw. 10. Juli d. J. fälligen Teilbeträge an Kriegs- und Besitzsteuer noch nicht entrichtet haben, werden zur ungekündeten Bezahlung aufgefordert.

Gegen Schuldner, die nicht bis zum 28. Okt. lfd. J. ihrer Verpflichtung nachkommen, müßte alsbald das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Bei Einzahlungen durch die Post ist die Art der Steuer und Nummer des Steuerzettels genau anzugeben.

Altensteig.

Für bevorstehende Bedarfszeit empfehle ich mein gut-
fortiertes Lager in:

Regulierfüllöfen
Regulierkochöfen
Kochöfen mit Vorherd
Hoppewellöfen und
Pottöfen.

Zur Ersparnis von Heizmaterial empfiehlt sich die An-
schaffung von:

Dauerbrand-Defen

welche ich in verschiedenen Größen und nur bewährten
Systemen ebenfalls in größerer Auswahl auf Lager
halte.

Paul Beck.

Altensteig.
Echte Tiroler

**Kraut-
höbel**
**Gemüse-
höbel**

sowie

Krautbohrer

empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig

Ein lächtiges

Mädchen

kann eintreten auf Marial oder
auf Weihnachten bei

**Frau Güterbeförderer
Henzler.**

Garmiller.

Sche unter 2 S. 37 Wochen
trägt ge

Kalbinnen

eine dem Verkauf aus

Friedrich Weidlich.

Egenhausen.

Eine ältere 35 Wochen trachtige

**Schaff-
Ruh**

steht dem Verkauf aus

Johs. Spigenberger.

Altensteig.

Ein jähriges

Rind

steht dem Verkauf aus

**Wilhelm Schaible
Schreiner.**

Heberberg.

Öffentliche

Abbitte.

Ich Unterzeichnete Frau Christiane
Kalmbach, nehme die beleidigende
Auslage gegen Joh. G. Bäuerle
als unwahr zurück.

**Frau Christiane Kalmbach
geb. Wald.**

**Karten-
Briefe**

sind wieder eingetroffen in der

W. Kieker'schen Buchh.
Verueck.

**Gefallenes
Vieh jeder Art,**

welches verlost werden müßte, laßt
jederzeit zu Fischfutter

Freih. Wilh. v. Büllingen'sche Forellenzucht
Ferienprophet Nr. 3.

Altensteig, 20. Okt. 1917.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten
machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß
unsere liebe Mutter, Groß- und Schwieger-
mutter, Schwester und Schwägerin

Heinrike Maulbetsch

im Alter von 65 Jahren nach kurzer Krank-
heit gestern mittag sanft in dem Herrn einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag mittag 1 Uhr.

Altensteig.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die uns bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Mutter,
Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Katharine Bauer Witwe

erwiesen wurde, sowie für die zahl-
reiche Begleitung zu ihrer letzten
Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Flottenbund Deutscher Frauen E. V.
Ortsgruppe Nischalden.

Von der Zentrale für Marineliebesgaben, Kiel, wurden wir
bringend gebeten, baldigst Pakete oder Geldspenden zur Anschaffung der
für die U-Bootsmannschaften in Flandern und Liban und des Marine-
korps in Flandern benötigten 61000 Weihnachtspakete einzusenden. Wir haben
und daher entschlossen, in den Ortsgemeinden, wo wir Mitglieder besitzen
am Sonntag, den 21. Oktober eine Hausammlung zu veranstalten und appellieren an die Freigebigkeit aller Marinefreunde.

Denket in tiefer Dankbarkeit nicht nur an unser Land-
heer, sondern auch an die, die auf und unter dem Wasser
Tag für Tag ihre schwere Pflicht tun, damit wir sicher
wohnen können. Darum auf! Helfet freudig ihnen ein Weih-
nachtsfest zu bereiten.

Gez. Schaible, Vorz.

Hübsche, billige und bessere

Photographie-Rahmen

empfiehlt in schöner Auswahl die
W. Kieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag u. Dr. (Kirch-
weibe), 21. Okt. Evang. Gottes-
dienst in der Kirche um 10 U.
Opfer f. d. Gemeindehaus. Die-
der 246, 245. Darauf gemeins.
Kinder Gottesdienst in der Kirche.
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre,
Söhne.

Donnerstag 8 Uhr Kriegsbetstunde
im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.
Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung

Memoranda.
Magd.: Kathrine Marquardt geb
Walg 72 Jahre.

Methodistengemeinde.

Sonntag 21. Okt. Vorm. 10
Uhr Predigt, 11 Uhr Sonn-
tagsschule, abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 24. Okt. Abends 8
Uhr Gebetsstunde.

**Gebet- und
Erbauungs-
Bücher**

empfiehlt die
W. Kieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.